

Holzarbeiter = Zeitung.

Zeitschrift für die Interessen aller Holzarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

sowie für Krankenkassen derjenigen Berufe, welche dem Holzarbeiter-Verbande angehören.

Er scheint wöchentlich.
Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal.
Es beziehen durch alle Postämter.
Post-Nr.: 3339.

Verantwortlich für die Redaktion: A. Köpcke, Hamburg;
für die Expedition und den Anzeigenteil: S. Stubbe, Hamburg.
Redaktion und Expedition: Hamburg-Eimsbüttel, Bismarckstr. 10.

Inserate f. d. vierteljähr. Zeitzeile od. deren Raum 30 A.
Bergütungs-Anzeigen 15 A, Versammlungs-
Anzeigen und Stellenvermittlungen 10 A pro Zeitzeile.
Beilagen nach Uebereinkunft.

Kollegen, denkt an eure streikenden und ausgeperrten Berufsgenossen!

Lohnbewegung.

Zugang ist streng fernzuhalten: Von Tischlern nach Magdeburg, Pirischberg, Ludwigshafen, Wilhelmshaven, Rostock, Hannover, Breslau, Helgen, Lützenwalde (Werstätten von Neumann, Pirisch und Junke), Apennin (Gehhardt's Werkstätte); von Tischlern und Drechslern nach Stettin, Grabow, Bredow; von Tischlern, Drechslern und Maschinenarbeitern nach Lübeck; von Tischlern, Glasern und Maschinenarbeitern nach Dresden und Pillnitz; von Stuhlbauern und Polstern nach Laura bei Burgstädt (Stuhlfabrik Gg. Damm); von Korbmachern nach Gdeltz (Pfeiffer's Kinderwagenfabrik), Stettin (Frobel's Werkstätte); von Bürstenmachern und gelehrten Holzarbeitern nach Vergeborf bei Hamburg (Bürsten- und Pfaffenfabrik von Metz & Co.)

Wir erwarten aus vorstehenden Orten mindestens alle zwei Wochen eine Mitteilung über den Stand des Streiks oder die Aussperrung; im anderen Falle streichen wir die Orte ohne Weiteres. Die Red.

„Ruhe“ nach dem Lohnkampf.

In einer ganzen Reihe Zahlstellen unseres Verbandes sind die Lohnkämpfe für dieses Jahr beendet. Nicht überall siegreich, doch kann der Verband mit den Erfolgen zufrieden sein. In Kiel verlief der Streik zu unseren Gunsten, wenn auch nur mit minimalem Erfolg. In Kassel begnügten sich die Kollegen mit einer freiwillig zugestanden minimalen Verkürzung der Arbeitszeit, doch werden sie rüsten, um später nachzuholen. In Karlsruhe wurde auf gütlichem Wege eine kürzere Arbeitszeit erzielt, bei der Firma Martstahler, woselbst 47 Kollegen in Betracht kamen, außerdem auch eine Lohnerhöhung zugestanden. In Rottbus und Dessau endeten die Kämpfe gleichfalls zu Gunsten der Kollegen, ebenso in Guben, Speyer, Elmshorn, Schwabach, Spremberg, Erfurt und anderen Orten. Ein ganz besonderes Interesse wurde den Geringswalder Stuhlbauern im Kampf mit vier Stuhlfabrikanten zugewendet, nicht nur seitens des Holzarbeiterverbandes, sondern vornehmlich von Seiten der Behörden. Wer den Verlauf des vorjährigen Kampfes der Lauterberger Stuhlarbeiter verfolgte, dem konnte die schwierige Situation, in der sich die Geringswalder Kollegen befanden, nicht fremd sein. Wemgleich mit geschulten Mitgliedern in den Kampf getreten wurde, als in Lauterberg, war doch die behördliche Fürsorge für die Fabrikanten eine noch ungleich größere, und dadurch der Kampf ungemein schwieriger gemacht, als in Lauterberg. Daß die Ausweisung der Kollegen Mohs und Meusch aus einem Teile ihres Vaterlandes, sowie die späteren gänzlichen Verbote der Versammlungen den Unwillen nicht nur der Streikenden, sondern der gesamten Bevölkerung in Geringswalde hervorrufen mußten, verstand sich von selbst; und dieser Umstand war es auch wohl, welcher die Amtshauptmannschaft in Leipzig veranlaßte, dem unqualifizierbaren Vorgehen des Rochlitzer Amtmanns und des Geringswalder Bürgermeisters durch Anbahnung zum Frieden ein Ende zu machen.

Der Kampf ist beendet, nicht ohne daß einige Opfer auf der Strecke blieben. Die Geringswalder Kollegen werden nach dem Kampf zusammenstehen, wie während demselben, sie werden die Fahne ebensowenig verlassen, wie die Kollegen in Lauterberg es bisher gethan haben, wissend, daß jede Fahnenflucht sich bitter rächt. Denn so viel ist sicher, daß die Lauterberger Kollegen nur ihrem Zusammenhalten es zu danken haben, daß nicht schon wieder Lohnreduktionen vorgenommen sind.

Einen schweren Kampf, schien es, sollten die Breslauer Kollegen durchfechten, die Entschlossenheit der Kollegen im entscheidenden Augenblick und die Entschlossenheit, welche sich in der Breslauer Bevölkerung ob der Aussperrung von ca. 1000 Arbeitern erhob, waren es, welche den Arbeitgeberbund nöthigten, den herausbeschworenen öffentlichen Skandal durch Aufhebung der Aussperrungsmaßregel zu beseitigen und einzelne Forderungen der Streikenden zu bewilligen. Der partielle Streik mit den Arbeitgebern einer Spezialbranche dürfte gleichfalls völlig zu Gunsten der Kollegen beendet werden. Einen äußerst hartnäckigen Kampf führt ein Theil der Kollegen in Lübeck, und zwar schon seit Ende März. Nach berühmtem Hamburger Muster hat sich auch dort ein Arbeitgeberverband gegründet, der jeden Streik als einen Eingriff in die „geheiligte Autonomie des Arbeitgebers“ betrachtet, und insolgedessen als eine Machfrage behandelt. Wäre der Zugang nach Lübeck besser ferngehalten worden, dürfte der Kampf schon entschieden sein. In Rostock stehen noch 130 Kollegen im Streik. Auch dort ist mit einer koalirten Arbeiterschaft ein harter Strauß zu bestehen. Ueber Zugang ist wenig zu klagen, die Opferwilligkeit der mecklenburgischen Arbeiterbevölkerung, speziell der in Rostock, wird dem Unternehmertum recht bald nahe legen, Frieden mit den Arbeitern zu schließen und deren durchaus minimale Forderungen zu bewilligen.

Proziger wie wohl selten in einem Orte treten streikenden Arbeitern gegenüber die vereinigten Tischler- und Drechslerarbeiter in Stettin und Grabow-Bredow auf. Die Vorgänge sind unseren Lesern bekannt. Sie legen aber Allen die Pflicht auf, dazu beizutragen, daß der Kampf der Stettiner Kollegen trotzdem und alledem mit einem Siege für dieselben endet. Die Tischler in Hannover erreichten einen vollständigen Sieg aus eigener Kraft; mehr als 1100 Tischler arbeiten zu den günstigeren Bedingungen. In Elberfeld verlief der Streik zu Ungunsten der Kollegen. Bekanntlich war die Genehmigung zum Streik seitens der Zahlstellen nicht gegeben worden, weil die große Zahl unorganisierter gegenüber einem Bruchtheil organisierter Kollegen keinen günstigen Ausgang erhoffen ließ. Aber trotzdem wäre ein theilweiser Erfolg erzielt worden, wenn — Mittel zur Unterstützung vorhanden gewesen wären. In Barmen lagen die Verhältnisse günstiger. Wie aus einem „Eingefandt“ in heutiger Nummer ersichtlich, waren nur noch 17 Streikende vorhanden, als der Streik beendet wurde; beendet aus dem gleichen Grunde wie in Elberfeld, denn auch hier war die Genehmigung nicht gegeben worden. In Halle wurde eine ganze Anzahl Tischler wegen der Maifeier gemäßiget, doch ist die Angelegenheit nach Ablauf einiger Wochen geregelt worden. In Magdeburg führen die Tischler einen harten Kampf um die 9¹/₂stündige Arbeitszeit. Allem Anscheine nach wird derselbe zu Gunsten der Streikenden seinen Abschluß finden. In einem allgemeinen Ausstand sind die Tischler in Pillnitz, einem Vororte Dresdens. In Dresden selbst nimmt der Streik einen günstigen Verlauf. In München und Hamburg rüsten sich die Tischler gegenwärtig auch zu Lohnkämpfen. Ob es in letzterem Orte dazu kommen wird, ist zur Stunde noch nicht entschieden. In Stralsund hoffen die Tischler, auf gütlichem Wege einige Konzessionen erlangen zu können.

Es liegt nun an den Kollegen, in denjenigen Orten, wo die Forderungen ganz oder zum Theil bewilligt

wurden, sich das Errungene zu erhalten. Das ist nicht leicht, wie die Erfahrung gelehrt hat. Das Unternehmertum liegt wie Keineke auf der Lauer, die Vorgänge um sich herum beobachtend, um im gegebenen Moment das ihm Abgetragte zurück zu verlangen. Dies wird überall dort geschehen, wo die Kollegen nach Beendigung eines günstig verlaufenen Lohnkampfes die Hände in den Schooß legen und vermeinen, nun auf den Lorbeer ausruhen zu dürfen. Solch eine Annahme ist eben so bedauerlich, wie sie verhängnisvoll werden kann. Schlimm genug, wenn infolge ungünstiger Konjunktur vornehmlich zu Wintertime sich der Einzelne, dem Zwange der Noth gehorchend, Abstriche gefallen lassen muß — wenn dies aber auch geschieht zur Zeit geschäftlicher Prosperität und unmittelbar nach Beendigung eines nicht ungünstig verlaufenen Lohnkampfes und trotz vorhandenen Arbeitermangels, dann ist das doppelt zu beklagen und liefert den Beweis dafür, daß etwas faul ist an solchem Orte. Vor Allem liegt es an der schwachen Organisation und der unverantwortlichen Gleichgültigkeit derjenigen Kollegen, die am Lohnkampf nicht freiwillig theilnahmen, die vorher der Organisation nicht angehörten, und nachher den Beitritt noch um so überflüssiger halten, weil ja die Kasernen bereits aus dem Feuer geholt sind, sie während des Streiks von der Organisation Unterstützung erhielten, jetzt aber Beiträge für dieselbe leisten müßten. Da solche Kollegen der Organisation gegenüber sich weder materiell noch moralisch zur Innehaltung der Errungenschaften verpflichtet halten, dauert es in der Regel nicht lange, und das Wenige ist wieder zum Teufel; mitunter sind die Lohnverhältnisse nach ganz kurzer Zeit schlechter als sie vor dem Lohnkampf waren. Fälle dieser Art sind hinlänglich und fast überall bekannt und werden sich leider noch öfter wiederholen, so lange nicht eine starke Organisation jeden Einzelnen der Arbeiter zur Festhaltung an den getroffenen Vereinbarungen verpflichtet und auch dem Unternehmertum die nöthige Achtung vor den selbst mitbeschlossenen Gesetzen einzuschärfen im Stande sein wird. Mit tiefstem Bedauern vernahmen wir vor einigen Tagen von einzelnen auswärtigen Kollegen aus zwei verschiedenen Orten, daß es nicht lange dauern würde und „die alte Geschichte wie vor der Lohnbewegung sei wieder eingerießen. Die Kollegen sind eben zu gleichgültig gegen ihre eigenen Interessen, da nützt weder etwas im Guten noch im Bösen; sie kommen nicht zur Versammlung und lassen im Uebrigen Alles gehen wie es geht.“ Angesichts solcher Klagen braucht sich Niemand zu wundern, wenn die Leiter der Gewerkschaften die Lust verlieren und den Streiks mit pessimistischen Gefühlen gegenüberstehen. Unaufhörliche Agitation überall, vornehmlich in den Werkstätten, wird hier Wandel schaffen können. Nicht die große Zahl von Mitgliedern in einer Organisation allein giebt derselben ihre Stärke, erst der Ernst und die Energie jedes Einzelnen für die zuwertretende Sache giebt ihr die Kraft, welche erforderlich ist, um die Errungenschaften wie einen Augapfel zu hüten. So lange unsere Kollegen von diesem Ernst, von solchem Bewußtsein nicht durchdrungen sind, werden manche von vornherein aussichtslose Kämpfe begonnen und verloren gehen, viele Opfer umsonst gebracht und mancher schwere Kampf umsonst gefochten sein. Das zu verhüten muß unjer Aller Aufgabe sein; Jeder wirke dafür nach besten Kräften. Wenn jedes Mitglied des Verbandes den indifferenten Kollegen mit gutem Beispiel vorangeht,

Was vermeidet, was diesen Anlaß giebt zu dem Vorwurf: „Ihr handelt ja selbst nicht nach den Euch vom Verband vorgeschriebenen Grundsätzen,“ dann dürfte die Agitation unter den uns fernstehenden Kollegen viel weniger schwer sein als heute, und Tausende würden wir für die Organisation gewinnen, die uns heute gleichgültig und skeptisch gegenüberstehen. Also an's Werk!

Der Vorstand des Stuttgarter Gewerkschaftskartells

veröffentlicht in einer 32 Seiten umfassenden Broschüre seinen Jahresbericht. Derselbe enthält eine Fülle wichtiger und interessanter Materials über Entwicklung und Stand der Organisationen am Orte.

In Nachstehendem bringen wir einige kurze Auszüge aus demselben.

Die Feststellung des Gründungsjahres der einzelnen Vereine liefert folgendes interessante Bild. Dreizehn Organisationen bestehen seit mehr als zehn Jahren, neun seit fünf bis zehn Jahren, während die übrigen erst in den letzten vier Jahren gegründet wurden. Die älteste Gewerkschaft ist die der Buchdrucker, sie besteht seit 1865. Im Jahre 1869 organisierten sich die Handschuhmacher, 1871 die Bildhauer und Gutmacher, 1874 die Lithographen, 1880 die Schneider, welche heute dem Holzarbeiterverband angehören, 1884 die Buchbinder und Zimmerer, 1885 die Tabakarbeiter, 1886 die Glaser, Maler, Sattler und Schneider, 1887 die Maschinisten und Heizer, 1888 die Schuhmacher, 1889 die Goldarbeiter und Tapezierer, 1890 die Gipser und Küfer, 1891 die Lithographen, Maurer und Metallarbeiter, 1893 die Brauer, Fleischer und Fuhrleute, 1894 die Bäcker, Handlungsgehilfen, Hilfsarbeiter, Konditoren, Schmiede und Vergolder, 1895 die Dachdecker und Steinhauer, 1896 die Formner, Graveure, Hafner, Metallarbeiter in Döheim, Pfastler und Textilarbeiter. Eine gleichfalls in diesem Jahre gegründete Gewerkschaft der Stiefmacher ging nach kurzem Bestehen wieder zu Grunde.

Von den 39 angegebenen Gewerkschaften gehören 33 den Zentralverbänden an. Bäcker, Fuhrleute, Hafner, Handlungsgehilfen und Tapezierer sind lokal organisiert. Maschinisten und Heizer bilden einen besonderen württembergischen Landesverband, während Fleischer, Schmiede und Formner dem Metallarbeiterverband als Sektion angehören.

Die Zahl der Berufsangehörigen ist, wie es heißt, nicht ganz zuverlässig. Trotz vieler Mühe war es nicht möglich, eine genaue Feststellung der Zahlen zu erlangen. Das statistische Landesamt hatte dem Vorstand einen Auszug aus der letzten amtlichen Berufszählung versprochen, bis zur Stunde aber noch nicht eingeliefert. Unter den 26 113 Beschäftigten sind 8333 Arbeiterinnen und zwar in 14 Gewerkschaften. Davon allein in der Textilbranche 5000, denen nur 300 männliche Arbeiter gegenüberstehen.

Die Zahl der Mitglieder beträgt insgesamt 5935 gegen 3600 in 1895, also eine Zunahme von 2335 Mitgliedern. Eine Tabelle zeigt dann das Verhältnis der Organisierten zu den Unorganisierten der 39 Gewerkschaften. Obenan stehen die Brauer mit 93 pSt., Buchdrucker 87 pSt. usw. Holzarbeiter nehmen die dreifache Stelle mit 25,9 pSt., die Metallarbeiter mit 20 pSt. ein. Am schwächsten organisiert sind die Textilarbeiter mit 0,5 pSt.

Der Durchschnittslohn bezieht sich für die Stuttgarter männlichen Arbeiter auf M. 18,88. 7700 verdienen unter diesem Lohn, darunter sind 1310, die M. 16, 1550, die M. 15, 1265, die M. 13, und 500, die gar nur M. 11 pro Woche verdienen. Der Wochenverdienst der vermählten 7674 Arbeiterinnen beläuft sich auf M. 78 363, der Durchschnittslohn à Person auf M. 10,21. Da aber, wie es im Bericht heißt, der Lohn von M. 11 für die 5000 Arbeiterinnen der Textilbranche zu hoch angegeben ist, würde der Durchschnittslohn nach Abrechnung derselben nur M. 8,73 betragen, was der Wirklichkeit näher käme.

Eine interessante Statistik, die nachweist, daß kurze Arbeitszeit hohe, und lange Arbeitszeit niedrige Löhne im Gefolge hat, ist folgende:

Table with 4 columns: Anzahl der Arbeiter, Dauer der täglichen Arbeitszeit in Stunden, Höhe des Wochenverdienstes in M., and Stichprobenzahl in M.

Aus welchem Grunde der Lohn für diejenigen Arbeiter (Schneideler und Buchdrucker?), welche acht Stunden arbeiten, nicht festgestellt werden konnte, ist nicht ersichtlich.

Die zugleich aus der zweiten Zahlenreihe ersichtlich, überwiegt der Lohn am Sonntage in Stuttgart. 62,5 pSt. aller Beschäftigten arbeiten täglich 10 und weniger Stunden, 23,7 pSt. länger als 10 bis 11 Stunden und 13,8 pSt. von 11 bis 16 Stunden.

Daß diejenigen Organisationen welche hohe Beiträge erheben, nicht nur selbstverständlich leistungsfähiger sind als solche, wo nur niedrige Beiträge gezahlt werden, sondern auch prägnant am höchsten organisiert sind, d. h. einen verhältnismäßig hohen Mitgliederstand aufweisen, zeigt folgende Tabelle:

Table with 2 columns: Gewerkschaft and Mitgliederzahl.

Daß z. B. von den Brauereien 93 pSt. der Beschäftigten am Orte organisiert sind, aber pro Monat nur 80 M. Beitrag zahlen, ändert in diesem Ausnahmefalle an der Thatsache nichts, daß im Allgemeinen die Organisationen den höchsten Mitgliederstand aufweisen, welche die höchsten Beiträge zahlen und dementsprechend auch leistungsfähig sind.

Die Berechnung der Jahreseinnahme, welche uns in nachstehender Tabelle angeführt wird, bietet ein interessantes Bild der verschiedenartigen Leistung der Arbeiter für ihre eigenen Interessen. Die Jahreseinnahmen beziern sich aber nicht nur aus den regelmäßigen Beiträgen, sondern auch aus Girobeiträgen, Ueberschüssen von Festen usw., und je nachdem diese beträchtlich und die finanziellen Leistungen der einzelnen Unterabteilungen hoch oder niedrig sind, d. h. die Fonds in Anspruch genommen werden, wird sich die Jahreseinnahme pro Mitglied und Jahr feststellen lassen. Daß nicht nur die Beiträge maßgebend sind, sondern vorgenannte Punkte in Erwägung gezogen werden müssen, zeigt ein Vergleich mit Buchbindern und Bildhauern (s. vorige Tabelle). Die Jahreseinnahmen pro Kopf und Mitglied betragen also:

Table with 4 columns: Organisation, M., Organisation, M.

Die Gesamteinnahme von 35 Gewerkschaften betrug M. 117 208,76, pro Mitglied im Durchschnitt M. 20,66; die Gesamtausgabe M. 84 102,86. Hiervon entfallen auf die Unterabteilung der Bildhauer, Buchbinder, Holzarbeiter, Maurer, Schmiede, Steinhauer und Zimmerer zu-

sammen M. 35 737,16, gleich 42,4 Prozent der gesamten Ausgaben.

Die wichtigste statistische Erhebungen über Arbeitszeit, Arbeitslohn, Organisation und Arbeitsverhältnisse sind, und wie wenig sich einzelne Gewerkschaftskartelle dafür interessieren, ist ja allgemein bekannt. Viele glauben der großen Schwierigkeiten wegen von solchen Erhebungen absehen zu müssen, und versuchen ihr Heil, angeblich zum Wohle der Gewerkschaften, in der Unterdrückung von Lohnkämpfen.

Die nachfolgende Tabelle des Stuttgarter Gewerkschaftskartells mag vielen Gewerkschaftskartellen zum Muster dienen und Anregung geben, wie es gemacht werden muß, den Organisationen zu nützen, und was unterlassen werden muß, wenn sie nicht geschädigt werden sollen. Mit der Thatsache, daß auch in Stuttgart große Mittel aufgebracht wurden für den Hamburger Hafenarbeiterstreik und kleinere Beträge nach außerhalb, rechnen wir nicht, sie waren notwendig; wie das Reglement nachweist, wird auch für die Folge hierin Wandel geschaffen.

Aus der Tabelle sind die finanziellen Aufwendungen der einzelnen Gewerkschaften ersichtlich. Einzelne Rubriken müssen wir aus der Tabelle Raum mangels halber ausschneiden; sie betreffen die Zahl der Arbeitslosen- und Reiseunterstützungsempfänger. Erstere waren zusammen 549, Letztere 1919, außerdem liegen wir die Rubrik der wöchentlichen resp. monatlichen Extrabeiträge weg. Solche wurden nur von acht Gewerkschaften gezahlt. Eine zahlt wöchentlich 10, drei wöchentlich 5 M., eine monatlich M. 1 (Brauer), zwei je 10 und eine 20 M. Die an die Zentralkassen abgeführten Beiträge der Gewerkschaften bezierten sich insgesamt auf M. 37 795,20. Diese Rubrik fehlt gleichfalls in unserer Tabelle.

Ein interessanter Abschnitt im Bericht ist der über die geführten Lohnkämpfe in Stuttgart im letzten Jahre. 17 Gewerkschaften waren daran beteiligt, darunter auch die Holzarbeiter, und zwar freilich Bau-, Möbel-, Parkett- und Werkzeugschreiner, die Wagner und Drechsler. Im Ganzen waren an den Arbeitseinstellungen 2820 Arbeiter beteiligt. Die Gesamtschulden betragen M. 36 648,34, von dieser Summe wurden M. 18 790 von den Zentralkassen beigesteuert, M. 15 092,52 sind für auswärtige Streiks, darunter M. 10 700 an die Hamburger Hafenarbeiter gezahlt.

Besonders thätig war der Vorstand in der Agitation und ist die nachahmenswerthe Einrichtung getroffen, den Gewerkschaften, welche keine Kräfte für die Verwaltung haben, ein Mitglied des Vorstandes als ständigen Beirath zu geben. Auf diese Weise gelang es nicht nur, neue Organisationen zu schaffen, sondern auch schwach stehende zu erhalten.

Large table with multiple columns: Name der Gewerkschaft, Anzahl der Mitglieder, Höhe des wöchentlichen Lohnes, Höhe des wöchentlichen Beitrages, etc.

Anmerkungen zur Tabelle. 1. Zahl der Mitglieder 6709,50. 2. Dabei M. 10 090,80 Ausgabe für den Streik. 3. M. 7975,27 Streikzuschuß. 4. M. 12 356,18 Streiklohn. 5. M. 600 - 1110 pro Jahr. 6. M. 1433,58 Streiklohn. 7. M. 1430 Streiklohn. 8. M. 6 bei freier Station. 9. M. 1988 Streiklohn. 10. M. 2069,02 Streiklohn. 11. M. 150 Streiklohn. 12. M. 615 Streiklohn. 13. In der Hausindustrie 18-19 Stunden. 14. Streiklohn mit wöchentliche Rückzahlung nur M. 6. 15. M. 427,94 Streiklohn. 16. M. 1430 Streiklohn. 17. M. 1844,84 Streiklohn. 18. M. 5160 Streiklohn.

Der Tischlerstreik in Magdeburg.

Wie aus früheren Berichten ersichtlich, ist der Streik am 24. Mai proklamiert. Am 3. Juni fand eine Sitzung des Innungsverbandes mit dem Gesellenauschuß statt. In dieser erklärte Obermeister Führer: Die Meister hätten geglaubt, einer festen organisierten Masse der Gesellen gegenüber zu stehen. Sie hätten aber gesehen bei der Arbeitseinstellung am 24. Mai, daß dem nicht so sei und daher seien sie auch nicht geneigt, die Forderungen der Gesellen zu bewilligen. Hätte ihnen eine lumpige Masse gegenübergestanden, dann allerdings wäre ein magerer Vergleich für sie (die Meister nämlich) besser gewesen als ein fester Sieg. Es ist hieraus zu ersehen, welche Rolle die Meister verfolgten bei ihren Unterhandlungen. In die Länge ziehen, um dann, wenn das Nötigste fertiggestellt war, die Forderungen der Gesellen hochschaukelnd abzuweisen. Etwas anders kam es doch. Nachdem die Magdeburger von „Zwischenmeistern“ zu „Schwimmmeistern“ gingen, um diesen vorzuschreiben, was dieselben ihren Arbeitern an Lohn zahlen sollten, und trotz gegenseitiger Verpflichtung keinen der Streikenden einzustellen, arbeitete doch die Hälfte der Gesellen Magdeburgs zu den neuen Bedingungen, die andere Hälfte, d. h. die besten Kräfte, welche in Magdeburg arbeiten, sind unabhängig. Ein Erfolg für die Streikenden war es, daß am Freitag, den

29. Mai, 16 Mann die Arbeit in der Parquetfabrikboden- und Möbelfabrik von Enke und am Dienstag, den 14. Juni, zehn Mann in der Dampfzuckerfabrik von Dittmar die Arbeit aufnahmen. Hierdurch scheint ein Teil der Streikenden entmündigt zu sein, umso mehr, als am 12. Juni von nur Streikenden in einer Tischlerversammlung mit 93 gegen 14 Stimmen den Streik weiter zu führen beschlossen wurde. Sache der Feststehenden ist es nun, dem Beschlusse treu zu bleiben, um die Schwärze wieder auszuweihen. Der (einer Meinung nach) Schlaue von allen Magdeburger Tischlermeistern ist wohl der jetzige Willardsfabrikant Gustav Rindling. Derselbe arbeitete früher mit einem Gesellen und einem Lehrling. Des Letzteren kam es vor, daß Beide von ihrem Meister ein paar Schellen bekamen. Der Zufall wollte es, daß ein Geselle dort in Arbeit trat, welcher vorher bei einem Meister gearbeitet hatte, wofür er mitunter russische und amerikanische Willards angefertigt wurden. Dieser Geselle hatte dies benutzt, sämtliche Maße und Schablonen sich anzueignen. Da nun in den Wintermonaten die Arbeit knapp war, schlug Letzterer dem Meister Rindling vor, einige Willards anzufertigen. Das Geschäft glückte und die Folge war, daß der Schwiegersohn des Rindling Geld hergab, um die Sache etwas schärfer anzufassen. Es wurden allmählich mehr Leute eingestellt, bis nun nach Verlauf von vier Jahren die Zahl der Gesellen auf zwölf an-

sicher die Unterstützung der deutschen Kollegen gefunden hätte.

Aus den Berufen der Holzbranche.

Ueber den Tischlerstreik in Stettin wird dem 'Vorwärts' geschrieben: 'Die Lage ist unverändert. Es sind für diese Woche 117 Verheirathete mit 195 Kindern und 45 Ledige zu unterstützen.'

Die Tischler in Uelzen ersuchen uns, mitzutheilen, daß sie von ihren Arbeitgebern die zehnstündige Arbeitszeit fordern, und Buzug daher fernzuhalten ist.

In der Dampfzischlerei von Neumann in Lindenwalde sind Differenzen ausgebrochen; seine Gesellen weigerten sich, Ueberstunden zu machen, weil er für dieselben nicht die vereinbarten 25 Pf. Zuschlag zahlen wollte.

Wörtlich heißt es in dem Bericht: 'Wir mußten uns aber auch fragen, hat es N. nicht wieder auf die längere Arbeitszeit abgesehen, oder wollte er vielleicht unsere Einigkeit wieder erproben?'

Zur Münchener Schreinerbewegung entnehmen wir der 'Münch. Post', daß eine am 13. Juni von zirka 2000 Personen besuchte öffentliche Schreinerversammlung nachstehende Resolution einstimmig angenommen hat.

Die heutige Schreinerversammlung nimmt Kenntnis von der Auslassung der Herren Zimmermeister Leib und Schreinermeister Steinmez, bezugl. der diesbezüglichen Meisterauschüsse gegenüber den Gehilfenforderungen.

Die Lohnkommission wird beauftragt, diesen Beschluß den Herren Steinmez, Leib u. mitzutheilen, mit dem Ersuchen, die Herren mögen umgehend die erwähnte Meisterversammlung einberufen.

Achtung, Tischler! Die Firma J. A. Eyer in Nürnberg sucht von Zeit zu Zeit in auswärtigen Arbeiterzettelungen Schreiner.

Achtung, Tischler! Die Firma J. A. Eyer in Nürnberg sucht von Zeit zu Zeit in auswärtigen Arbeiterzettelungen Schreiner. In Bayern haben wir die Angelegenheit in der 'Lagespost' berichtet.

Vom Rostocker Tischlerstreik vernehmen wir, daß der Tischlermeister H. Garloff ausgehoheltes Holz, aus dem Fenster angefertigt werden sollen, nach Schwaan geschickt hat und daß drei dortige Tischlermeister, nämlich Möller, Kruse und Buchholz, sich bereit erklärt haben, die Fenster anzufertigen.

Gegenwärtig ist im Auftrage des Zentralvorstandes Kollege Bauer aus Gütrow anwesend, um dem Vorstande einen umfassenden Bericht über den Streit zu erstatten, und um anderentheils einem Vermittlungsversuch zwischen beiden streitenden Theilen die Wege zu ebnen.

Arbeitswillige Tischler kommen nach Rostock nicht, trotz der Anstrengungen der Meister.

Nachtrag. Heute, als am Dienstag, so meldet der 'Vorwärts', werden die beiderseitigen Delegirten der Arbeiter und Arbeitgeber zu gemeinsamer Berathung zusammentreten.

Stuhlfabrikant M. Höveler in Wermelskirchen möchte durch die 'Holzarb.-Ztg.' einige Stuhlmachergehülften ergattern. Wir haben aber keine Veranlassung ihm dazu behilflich zu sein.

Achtung, Tischler! Die Firma M. Schildhauer & Söhne (Inhaber Gebr. Müller) in Wernburg sucht im 'Volkswort für Anhalt' 12 Tischler.

Den Tischlern! Insum ist auf gutlichem Wege die Reduzirung der Arbeit um eine halbe Stunde zugestanden und theilweise auch Lohnherabsetzung bewilligt worden.

Die Sperre über die Hofmöbelfabrik von Schneider & Panan in Frankfurt a. M. wurde aufgehoben. War der Erfolg auch kein allgemeiner, so hat die Firma doch Entgegenkommen gezeigt.

Der Streit auf der Fasernstoffzucht von Mez u. Sie in Bergedorf, welcher vor drei Wochen ausbrach, dauert, wie dem 'Hamb. Echo' mitgetheilt wird, fort. Die Firma ist unausgesetzt bestrbt, durch Annoncen und Agenten von auswärts Arbeitskräfte heranzuziehen.

Achtung, Hamburger Rittenmacher! Infolge ausgebrochener Lohn Differenzen in der Riffenfabrik von Hartens Nachfolg., Inhaber Dannenberg, Hamburg-Hammerbrook, Albertstr. 13-15, ist über genanntes Geschäft die Sperre verhängt.

Achtung, Hamburger Anschläger! Der Sektionsführer der hiesigen Tischler macht im 'Hamb. Echo' bekannt, daß die Anschläger (Tischler) bei dem Tischlermeister Preuße, Bau Ede Kuhmühle und Armgardstraße, am Montag Morgen wegen Lohn Differenzen die Arbeit eingestellt haben.

Mit dem Korbmacherstreik bei Heitmann in Hamburg beschäftigte sich am 21. Juni eine Extra-Mitgliederversammlung der hiesigen Sektion der Korbmacher.

Matthies meint, die runden Kugellörbe könnten für 65 A gemacht werden, der höchste Preis habe nur 45 A betragen. Adam, wie alle übrigen Redner, treten dieser Auffassung entgegen, da Schrader schon 60 A geboten habe.

Am 26. Juni findet bei Nieting, Buzug hausmarkt, eine Extra-Besammlung statt. Tagesordnung: Verkürzung der Arbeitszeit.

Achtung, Korbmacher! Am Sonnabend voriger Woche legten sieben Korbmacher wegen Maßregelung eines Kollegen beim Rorbmacher Fröbel, Laftadie Nr. 72 in Stettin, die Arbeit nieder.

Ueber die Werkstattdes Drechslermeister Schreiber in Bernau bei Berlin ist die Sperre verhängt. Dort sind, wie schon früher bekannt gegeben, neun Drechsler wegen zu niedriger Akkordpreise in den Streit getreten.

Ueber die Organisationsverhältnisse heißt es in dem uns vorliegendem Bericht: 'Im Großen und Ganzen ist hier, trotz der Nähe Berlins, in unserem Beruf ein ungünstiger Boden für die Organisation.'

Die Ausfuhr von Bürstentwaren aus dem Erzgebirge hat im ersten Vierteljahr einen Rückgang erfahren, zwar nur in der Gewichtszahl. Wie verlautet, erklärt sich dieser Rückgang aus dem geringeren Bedarf der Vereinigten Staaten.

So ist z. B. auch in Guben wieder eine Bejen- und Bürstentfabrik unter der Firma Reibold & Weber gegründet worden, die neben allen gebräuchlichen Bürsten und Bejen eine besondere Abtheilung für die Fabrikation von Kleider- und Möbelausstopfern eingerichtet hat.

Eine Eingabe an das Reichsamt des Innern zu senden, worin gebeten wird, von der Einführung der Zwangsdesinfektion der Wägen durch Einströmen von heißen Dämpfen Umgang zu nehmen...

Die dahin werden noch recht viele Arbeiter und Arbeiterinnen der Maschinen- und Holzbranche in's Gedächtnis rufen müssen.

Ein gutes Geschäft machte die Maschinenfabrik Erlangen u. S. Emil Kränzlein. Am 31. Dezember 1890 betrug die Gewinnschiff für dieses Geschäftsjahr...

Die Holz-Großhändler Süddeutschlands sind in München und zugleich erbittert, daß die kleinen Abnehmer von Wägen und Brettern trotz der günstigen Dauerperiode ihre Einkäufe nicht machen...

Der Brettermarkt hat bis jetzt noch keine belebtere Haltung angenommen. Man war allgemein der Ansicht, daß der Geschäftsgang um diese Zeit ein starker sein wird...

Ein offener Streik, nichts weiter, der sich nur darin von Arbeiterstreik unterscheidet, daß er von den Großhändlern nicht als ein sozialistischer verstanden wird...

Die deutsche Messerschmiedindustrie scheint, nach der Statistik für Drechsler und Eisenbearbeitende, seit einigen Jahren im Niedergang begriffen zu sein...

Die Arbeiter, diese sind einer österreichischen Hochzeitung nach eine Notiz veröffentlicht zu müssen, denn das Bedauern eines Fachblattes muß sich dahin richten...

Eine Konferenz der deutschen und österreichischen Steinmetzknopfarbeiter tagte an beiden Pfingstfesttagen in Bodenbach in Böhmen. Der Zweck der Konferenz war, eine beständige Fühlung mit den Fachgenossen der beiden Länder herzustellen...

Zum ersten Punkt: 'Situationsberichte', sprachen fast alle Delegierte. Es entrollten ein Bild menschlichen Elends, das in der Steinmetzbranche vorhanden ist...

Salzig-Schmidlin bespricht die Verhältnisse bei den schiffischen Steinmetzknopfarbeitern, die ebenfalls als recht schlechte zu bezeichnen sind. Die Arbeiter müssen Rasse abgeben...

Ueber Organisation und Agitation referierte der Vertreter der Gewerkschaftskommission, Genosse Mettich. Er führte den Nachweis, daß der Mangel einer festen Organisation die freie Verschlimmerung der Lage der Berufscollegen verursacht...

Gewerkschaftliches und Lohnbewegung.

In einem allgemeinen Streik sind in Leipzig die Mannern getreten. Am 15. Juni beschloß eine von 8000 Mannern bestehende Versammlung mit allen gegen 4 Stimmen, in den sofortigen plötzlichen Kampf um bessere Arbeitsbedingungen einzutreten...

In Berlin standen zu 6500 Mannern im Streik; von diesen arbeiten bereits zu 3500 zu den neuen Bedingungen, zu 1800 setzen noch im Streik, 1080 arbeiten zu den alten Bedingungen...

Den Schweriner Mannern und Zimmerern ist nun auch nach jahrelangem Prozeß seitens des Reichsgerichts die Demantische Erbschaft freitrag gemacht worden...

Der Streik der Arbeiter und Arbeiterinnen der Wollwäherindustrie in Berlin, welcher vom 24. Mai bis zum 3. Oktober des vorigen Jahres währte, hat M. 58,297,30 gekostet.

Der Zentralverband der Berliner Metallarbeiter (zu 9000 Mitglieder) hat sich am 1. Juni aufgelöst und ist am gleichen Tage zum Zentralverband der deutschen Metallarbeiter übergegangen.

Hirsch-Daunderscher Demagogen. Der Redakteur der Hirsch-Daunderschen Zeitung, Genosse Dupont in Berlin, ist von dem Vorsitzenden des Hirsch-Daunderschen Ortsvereins der Bildhauer, einem Herrn Röhre, bei der Staatsanwaltschaft wegen öffentlicher Beleidigung angeklagt...

Konferenz der Gewerkschaftsvertreter Rheinlands und Westfalens. Der Vorsitzende des Gewerkschaftsvereins...

Barmen-Elsfeld erucht und, in Bezug auf die Kritik im Zeitartikel der vorigen Nummer der 'Holzarbeiterzeitung' und einer Notiz unter 'Gewerkschaftliches' in gleicher Nummer...

Der deutsche Bäckerverband beschloß durch Abstimmung die Erhöhung des Beitrages von 15 % wöchentlich auf 30 % monatlich.

Der achte internationale Bergarbeiterkongress tagte am 7. Juni und folgende Tage in London. Anwesend sind 71 Delegierte gewesen, die weit über eine Million Bergarbeiter vertreten...

In einer Ansprache betont Thomas Wurt, daß die Tagesordnung viele wichtige Punkte enthält, noch viele Fragen kritisch seien, aber wir leben ja und sind in einem Lande, wo das freie Wort, die freie Debatte regiert...

Der erste Punkt der Tagesordnung ist der Achtstundentag.

Eine Resolution der Engländer (Miners Federation) will einen gesetzlichen achtstündigen Arbeitstag, Einfahrt und Ausfahrt einbezogen, angebracht wissen...

Der Kongress beschließt für alle Bergarbeiter ohne Unterschied, ob dieselben über oder unter der Oberfläche arbeiten, einen gesetzlichen Arbeitstag von nicht mehr als acht Stunden zu ertingen...

Nach eingehender Begründung und Diskussion werden beide Resolutionen angenommen. Erstere gegen die Stimmen von zwölf Delegierten der Nationalunion...

Zur Haftpflicht der Unternehmer bei Unfällen liegt von der 'Miners Federation' folgende Resolution vor:

Die Unternehmer sind für alle Unfälle verantwortlich zu machen, die den Arbeiter während der Arbeit treffen. In diesem Sinne müssen Gesetze für die Bergindustrie geschaffen werden...

Nach langer Diskussion wird die Resolution der Miners Federation einstimmig angenommen.

Zum dritten Punkt: 'Arbeitslohnfrage', beantragt die Miners Federation: 'Der Zeitpunkt ist gekommen, wo für alle auf dem Kongress vertretenen Bergarbeiter ein Minimallohn festzusetzen ist...

Die deutsche Delegation regt eine Erörterung der internationalen Taktik an, die bei Lohnkämpfen zu beobachten ist.

Der Engländer Harwey begründet die Resolution. Die Zusammenhänge der Grubenbesitzer an die Arbeiter, die Löhne zu reduzieren, seien fast immer einstimmig zurückgewiesen...

Der Delegierte Wölter-Oberstleiten führt aus, daß die Bergarbeiter der einzelnen Länder ihre Lohnkämpfe durchgeschien hätten, ohne Fühlung mit den auswärtigen Kameraden zu nehmen...

Die Eringung eines Minimallohnes sei ohne eine mächtige Organisation unmöglich. Auf internationale Sympathien seien die Bergarbeiter angewiesen. Es müsse verhindert werden, daß Kohlen aus anderen Revieren in Streikgebiete geschafft würden...

Während ein belgischer und ein französischer Delegierter sich für die englische Resolution aussprechen, bekämpft ein Delegierter aus Northumberland unter Widerspruch die Forderung des Minimallohnes...

Sache-Jwidan erkennt gleichfalls an, daß ein dauernder Minimallohn nicht aufrecht zu erhalten sei. Der feste Wille der fest organisierten Gewerkschaften würde den Arbeitern nicht regeln können...

Die Resolution der Miners Federation wird mit 408 000 Stimmen angenommen. Der Vorschlag der Deutschen kam, weil nicht in Form einer Resolution vorliegend, nicht zur Abstimmung.

Die Frage der Ueberproduktion im Kohlenbergbau wird durch Annahme einer Resolution erledigt, nach welcher sich der Kongress für die Nothwendigkeit einer internationalen Regelung der Kohlenproduktion ausspricht.

Zum Punkt Invaliden- und Krankentassen findet folgende Resolution Annahme: Der Kongress beschließt, die Regierungen aller hier vertretenen Nationen zu veranlassen, solche Gesetze für das Invalidenwesen zu schaffen, die in keiner Weise die Unfallentschädigungen beeinträchtigen.

Der letzte Punkt des Kongresses betrifft die Berggewergerichte. Die Errichtung wird einstimmig beschlossen. Nach Wahl des internationalen Geschäftsausschusses und nach einer Sympathieerklärung für die deutschen, im Zuchthause schmachtenden Bergarbeiter Schwöder und Genossen, wird der Kongress geschlossen. Der nächste wird in Wien stattfinden.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Der Begriff „Öffentliche Angelegenheiten“ im Sinne des Vereinsgesetzes ist im 16. Band des Jahrbuches für die Entscheidungen des Kammergerichts wie folgt definiert: Öffentliche Angelegenheiten im Sinne des Vereinsgesetzes seien „alle Angelegenheiten, welche nicht ausschließlich einzelne physische oder juristische Personen aus den Privatinteressen, sondern im Gegensatz hierzu die Gesamtheit des Gemeinwesens und das gesammte öffentliche Interesse betreffen“. Deshalb ist die Kieler Filiale der „Vereinigung aller in der Schmiederei beschäftigten Personen“ als dem Vereinsgesetz unterstehend angesehen worden, weil sie Einwirkungen auf ausbrechende Arbeitseinstellungen und etwaige Aussperrungen durch Unterstufungen und die Beseitigung der Abhängigkeit der Gesellen von dem Arbeitgeber, mithin (1) sozialdemokratische Tendenzen verfolgt. Ebenso eine sächsische Loge in Rathbor, weil sie statutenmäßig „sich die sittliche Hebung und materielle Unterstützung aller in dieser (?) Beziehung nothleidenden Israeliten, also nicht bloß einzelner physischer Personen, sondern der Gesamtheit der Israeliten, zur Aufgabe gemacht“ hat. Und Versammlungen der sozialen Gruppe der „Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“, Abtheilung Breslau, sind nur deshalb diesem Schicksal entgangen, weil die Vorstandsitzung festgestellt hatte, daß in den Versammlungen „lediglich die Privatinteressen der Mitglieder und Gäste, d. h. einzelner physischer Personen behandelt worden sind, daß die Redner als Zweck der Gruppenarbeit lediglich eine Belehrung der Mitglieder für geheime Fälle in ihrem Privatleben im Auge hatten und daß hiernach nicht die Interessen des Gemeinwesens, nicht das gesammte öffentliche Interesse berührt worden ist.“

Von besonderem Interesse ist der Kieler Fall. Hier wird ohne Weiteres ein rein koalitionsrechtliches, nach Maßgabe des § 152 der Reichsgewerbeordnung zu beurtheilendes Bestreben als „sozialdemokratisches“ hingestellt. Von einem Vereine, welcher die Beseitigung der Abhängigkeit der Gesellen vom Arbeitgeber anstrebt, wird ohne Weiteres gesagt, daß er „mithin“ sozialdemokratische Tendenzen verfolgt. Man weiß es also garricht, daß es heutzutage auch außerhalb der Sozialdemokratie sozialpolitische Richtungen giebt, welche die Beseitigung des bestehenden Abhängigkeitsverhältnisses zwischen Arbeiter und Arbeitgeber als eines ihrer Ziele ansehen. Daß bei manchen Streiks Anhänger fast aller Parteien die Unterstützung der Streikenden zu ihrer Aufgabe gemacht haben, scheint gleichfalls unbekannt zu sein.

Die Veröffentlichung der Namen von Streikbrechern wurde vom Schöffengericht und in der Berufungsinstanz vom Landgericht in Altona als Verurtheilung angesehen und der Verfasser der Notiz, die im „Hamb. Echo“ Aufnahme fand, sowie der Redakteur genannten Blattes zu Freiheitsstrafen verurtheilt. Der strafwürdig befundene Passus des Berichts lautete: „Schließlich wurde noch bekannt gegeben, daß die nachstehend verzeichneten Zimmerer im Hafen Streikbrecherdienste verrichten“ (folgen die Namen).

Das Aufstellen von Posten während eines Streiks — grober Unfug. So entschied das Schöffengericht in Altona. Nach dem Aufstellen eines Entscheldes des Landgerichtes in Lübeck wurde ausgeführt, daß schon in der bloßen Anwesenheit von Streikenden, dazu bestimmt, andere von der Arbeit abzuhalten oder Arbeitende zu beobachten, der Thatbestand des groben Unfugs zu erblicken sei, indem die Betroffenen dadurch systematisch beunruhigt würden. Schon durch eine physische Einwirkung, wie sie hier erfolgt sei, könne nach der Rechtsprechung des Reichsgerichtes eine Verletzung der öffentlichen Ordnung bewirkt werden. Mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagten vorher durch Säulenanschlag vor dem Aufstellen solcher Streikposten verwahrt worden waren, sowie im Hinblick darauf, daß eine Geldstrafe nur die Streikliste, also die unschuldige Gesamtheit treffen würde, wurde bei der Strafabmessung von Geldstrafe abgesehen und auf Haft erkannt, die zwischen zwei und acht Tagen schwankte.

Eine gewerkschaftliche Versammlung ist keine „geräuschvolle“ Zusammenkunft. Das Polizeiamt in Rostock hatte den Veranstalter einer öffentlichen Schneiderversammlung mit einem Polizeistrafmandat von M. 5 befehligt, weil er zu der am Sonntage stattgefundenen öffentlichen Versammlung, die, weil sie in die Fastenzeit fiel, nach dem mecklenburgischen Sonntagsgesetz vom 8. August 1855 zu den „geräuschvollen Zusammenkünften“ gezählt wurde, nicht die Genehmigung des Ministeriums eingeholt hatte. In der Begründung des Schöffengerichtes, das auf Freisprechung erkannte, heißt es an einer Stelle:

„Das Gericht ist aber weiter der Ansicht, daß eine Versammlung wie die des vorliegenden Falles überall nicht unter die Bestimmungen der § 11. Verordnung fällt. Aus der Zusammenkunft mit „Rust“, „Lang“ und „öffentlichen Vorträgen“ geht hervor, daß unter sonstigen „geräuschvollen Zusammenkünften“ lediglich solche zu verstehen sind, deren Natur und Wesen es notwendig mit sich bringt, daß bei ihnen Geräusch gemacht werde. Dies ist aber in keiner Weise der Fall, wenn ernste Männer sich über die wichtigsten Lebensinteressen berathen, wie das vorliegend geschehen sollte.“

Abrechnung der Central-Strafen- und Sterbefälle deutscher Vorbereiter, Eingetragene Hilfskassen Nr. 98, Zeit.

Table with multiple columns: Name der Verwaltungsstelle, Mitgliedszahl, Beiträge (I-IV), Extrakt, Strafen, Sterbefälle, Einnahme, Ausgaben, etc. Includes a summary row at the bottom.

Die Einnahme pro 1. Quartal 1897 beträgt... Die Ausgabe pro 1. Quartal 1897 beträgt... Die Einnahme pro 4. Quartal 1896... Die Ausgabe pro 4. Quartal 1896...

Die Einnahme pro 1. Quartal 1897 beträgt... Die Ausgabe pro 1. Quartal 1897 beträgt... Die Einnahme pro 4. Quartal 1896... Die Ausgabe pro 4. Quartal 1896...

Die Einnahme pro 1. Quartal 1897 beträgt... Die Ausgabe pro 1. Quartal 1897 beträgt... Die Einnahme pro 4. Quartal 1896... Die Ausgabe pro 4. Quartal 1896...

Briefkasten.

H. U. 1. Ja, auf öffentlichen Straßen und Plätzen darf die Verbreitung nicht stattfinden. 2. Dazu ist die Genehmigung der Regierung erforderlich, dürften also Beide ein polizeiliches Strafmandat bekommen.

Händen sein müssen, umfangreiche Berichte noch früher; aber was nützt Alles, wenn Niemand darauf achtet. Worms, Rabenau. Das Ihre Berichte in dieser Nummer nicht Aufnahme fanden, haben Sie lediglich dem Umstand zu verdanken, daß Sie alle Seiten beschränkt haben.

verankert werden. Die eingelaufenen Bestellungen gelangen dann mit zur Versendung. Altenburg, W. Witt. Ihrer durchaus berechtigten Beschwerde über den schlechten Versammlungsbesuch und die unverantwortliche Gleichgültigkeit der dortigen Kollegen sei an dieser Stelle Erwähnung gethan.

Versammlungs-Anzeiger.

Braunschweig. Sonnabend, den 3. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, im „Rheinischen Hof“, Wendenstraße 45. Charlottenburg. Montag, den 28. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, bei Seber, Dismarckstr. 74. Darmstadt. Öffentliche Holzarbeiter-Versammlung am Sonnabend, den 3. Juli, Schulzengasse 3. Tagesordnung: Wie verbessern wir unsere wirtschaftliche Lage?

Zwei Stahlbanergerellen sucht sofort bei hohem Lohn die Stuhlfabrik von Robert Jäger, Eilenburg (Provinz Sachsen).

Ein gelernter Schreiner, welcher mit Holzbearbeitungsmaschinen, hauptsächlich mit der Bandsäge, vertraut ist, findet dauernde, lohnende Beschäftigung. Otto Fritzsche, München, Georgenstraße 28.

Ein tüchtiger, selbstständiger Maschinenarbeiter für Holzbearbeitungsmaschinen (gelernter Schreiner bevorzugt) findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit. Wilh. Seifert junior, Rößelsabrik, Germerstheim (Rheinpfalz).

Ein tüchtiger Bohrer an der Holzbohrmaschine und ein Drechsler finden dauernde Beschäftigung bei F. Ramm & Co., Mechanische Stuhlfabrik, Blomberg (Sippe).

2 Drechslergerellen auf polierte Holzarbeit bei Dampftrieb finden für große Arbeit bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Aug. Werdermann, Trebbin (Kreis Zeltow).

Tüchtige Korbmacher auf edle Geflochtenen sucht Henning Ahrens, Hamburg.

3 Korbmacher auf Mattarbeit sofort gegen hohen Lohn gesucht. R. Ferling, Dorfstadt b. Schlader (Braunschweig).

20 Korbmacher auf Rohr- und grüne Arbeit sucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung H. Haberkamp, Sassen (Anhalt).

2 Korbmachergerellen, einen auf grün Geflochtenen und einen auf weiße Arbeit, sucht sofort H. Schwitzky, Korbmachergeschäft, Rönne-Weihen, Am Bahnhof 22.

Tüchtige Korbmacher, größtentheils auf Kugelförbe, werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Calm & Ahlfeld, Seruburg.

5 geübte Korbmachergerellen auf Ballen und Obföhrbe sofort gesucht. Otto Paul, Pasewalk.

Einem tüchtigen Korbmacher auf groß Geflochtenen und Geflehtarbeit sucht sofort W. Schönfeld, Korbmachermeister, Rathenow a. d. Havel.

2 tüchtige Korbmachergerellen auf geflochtene Arbeit sofort gesucht. C. Winkelmann, Ebersfeld, Am Debershäusern.

Ein zuverlässiger Bürstenmacher, welcher mit Besen und Einlegen vertraut ist, findet dauernde Stellung bei Ferd. Schmelzer, Bürstenfabrik, Rira a. d. Nahe.

Genossen! Kauft nur den Bleistift „Solidarität“ von Jean Bloss, Etzin bei Nürnberg.

Slomke's Städtebuch für reisende Arbeiter, Handwerker und Künstler, mit farbiger Eisenbahn- und Regelleiste von Deutschland und angrenzenden Ländern. 256 Seiten Text in Leinen gebunden, Preis M. 1,60. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von M. 1,80 (auch in Briefmarken) von G. Slomke's Verlag, Bielefeld.

Für Tischler, Bildhauer und Drechsler.

Lehrbuch für den Fortbildungs-Unterricht in sieben Heften von Ernst Loose. Händlicher Lehrer u. Lehrer an d. Bundesfachschule. Eingeführt in der Bundesfachschule der Tischler-Zunungen zu Magdeburg. Inhalt. Heft 1: Rechtsprechung. Heft 2: Geschäfts-Aufsätze und Briefe. Heft 3: Rechnen. Heft 4: Die Bölder und ihre technische Bearbeitung. Heft 5: Werkzeug-Beschreibungen mit circa 100 Abbildungen. Heft 6: Kostenberechnen. Heft 7: Buchführung. — 30 ff. Rezensionen! — Infolge eines günstigen Angebotes sind wir in der Lage, vorstehendes Werk, welches Nr. 2,50 kostet, für Nr. 1,50 abzugeben. Bei Abnahme von zehn Stück ein Freieemplar. Die Expedition der „Holzarbeiter-Ztg.“

Zeichen-Bureau!

vor 9 Jahren spez. für d. Gebiet der Tischlerei gegründet, liefert Bleistift-Entwürfe im Maßstab 1:10 nach Angabe, sowie auch naturgroße Werkstatt-Zeichnungen. Neues Vorlagenwerk für d. Bautischlerei, 30 Tafeln, nur praktische Skizzen, Maßstab 1:10, mit Kalkulation für Zeit und Material, M. 13 in Farbendruck. Neues Vorlagenwerk f. d. Möbeltischlerei, 30 Tafeln, einfach ausführbare Entwürfe, Maßstab 1:10, mit Kalkulation für Zeit und Material, M. 12 in Farbendruck. Belehrung über korrekt zu machende Kosten-Voranschläge wird jedem Werk gratis beigelegt. Ernst Rettelbusch, früher Tischler, Zeichner und Werkführer, jetzt technisches Bureau für Tischlerarbeiten, Nürnberg, Burgschmietstraße 19.

Anzeigen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Einber. Bevollm. Heinrich Binnewies, Tischler, Jägerstr. 6. Kassirer Karl Albrecht, Badenstr. 12. Letzterer zahlt die Reiseunterstützung Mittags von 12 bis 1 und Abends von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr aus Herberge und Verkehrslokal bei Wilh. Overbeck, „Zum Schupstern“, früher Henke, Münsterstraße.

Aufforderung. Der Kollege Barnabas Rißner, Tischler, aus Elsdorf, Buch-Nr. 19233, wird aufgefordert, seine Adresse an den Kassirer der Verwaltungsstelle Dortmund einzufachen. G. Kirchhof, Bismarckstr. 26.

Warnung. Der Drechsler Ludwig Weß, geboren am 18. Oktober 1870 zu Endapess, ist unter Mitnahme von mehreren Sachen und geliehenen Geldern von hier verschwunden. Sollte derselbe irgendwo auftauchen, so bitten wir die Kollegen, uns sofort Mitteilung davon zu machen. Sehr Mitgebändel befindet sich in unseren Händen. Die Ortsverwaltung Rellheim (Lannus).

Nachruf. Am 2. Juni erkrankte beim Baden unser braver Kollege, der Tischler Ernst Behrens aus Hannover, im 21. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken! [1,10] Die Ortsverwaltung Bonn.

Der Tischler Holze, zuletzt in Wilhelmshaven, wird dringend gebeten, wegen einer Klage sofort seine Adresse an Rechtsanwalt Müller zu senden. Jansson, Bevollmächtigter, Wilhelmshaven, verli. Bismarckstr. 82.

Kann mir jemand den Aufenthalt des Drechslers Fritz Benk, geboren in Breslau, mitteilen? R. Rauch, Sandberg a. d. Elb., Ball 26.

Für Holzeisen in dauernde Stellung gesucht: 1 Vertmeißler für Zigarrenfabrikation, 1 Hobler für große schwed. Hobelmaschine (vierseitige), 1 Vorarbeiter beide geübt in schwed. Hobelwaare. Ritz, d. Holzkomptoir Sandmann, Hildroy.

1-2 Schreinergerellen finden dauernde Beschäftigung. Weller, Schreinermeister, Ebersfeld b. Eisen.

Bautischler finden dauernde Arbeit bei Emil Kirchner, Großenhain.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Verwaltungsstelle Hamburg. Am Sonntag, den 27. Juni 1897: Sommer-Vergnügen unter gefälliger Mitwirkung der Korbmacher-Liedertafel „Stradella“, verbunden mit Preisfesten und Preisschießen für Herren, sowie besonderen Besichtigungen für Damen und Kinder, im „Vereinslokal“, W. Ehlers, Eimsbütteler Chaussee 150. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Preis der Karte 30 M. Die Ortsverwaltung.

Anhaltische Zerbst-Bauschule. Special-Kursus für Kunstwerk- und Schreiner-Tischler- u. Stimmermeister. Staats-Prüfungs-Commiss. Verkauft Oktob. Wintersemester 4. Rev.

Paul Horn, Hamburg Fabrik chemischer Produkte. Comptoir: Hamburg, Admiralitätstrasse No. 23. Fabrik: Wandsbeck, Zollstrasse No. 39. Paul Horn's Mattpräparate (als: Mattine, Salon-Matt, Mattlacke) sind absolut wasserecht, tragen sich leicht auf und sind sofort trocken. Paul Horn's Monopol-Polituren (Schellack-Polituren ohne Oelanwendung) haben sich in den größten Fabriken dauernd Eingang verschafft. Paul Horn's wasserechte Beizen in allen Holzfarben, rauhen das Holz nicht auf, prachtvolle Farbentöne, sofort trocken. Paul Horn's Politur-Glanz-Lacke, farblos und färbend, sind als das Vorzüglichste weltbekannt, hochfeiner, sarter Glanz, Geschmeidigkeit beim Auftragen, polierfähig, dauerhaft, schnell trocknend. Paul Horn's Schellack-Perenfüller, einzig brauchbares Fabrikat zum Füllen der Holzporen mit Schellackmasse. Paul Horn's Schellack-Politur-Extracte sind mit peinlichster Sorgfalt gereinigte dickflüssige Polituren, die jeder Fachmann verwenden sollte. Paul Horn's Patent-Politur zum Reinpolieren erzeugt durch einen einzigen Ballen glasharten, blitzblanken Glanz, entfernt alle Oalwolken u. verhindert unt. Garantie d. Oelausschlagen. Copal-, Bernstein-, Damar- und Asphaltlacke werden nur in gut abgelagerter und geprüfter Waare zum Versand gebracht. Paul Horn's Flintsteinpapiere sind überall gelobt, da zähe und scharf. Paul Horn's diverse Sorten Leim sind preiswerth und von ff. Qualität. Paul Horn liefert Ia. rectificirten 96% Spiritus unter zollamtlicher Kontrolle. Paul Horn ist „preisgekrönt“ Hamburger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1889. Paul Horn erhielt das Preisdiplom auf der Tischlerei-Ausstellung Hamburg 1889. Paul Horn besitzt das Ehrendiplom der Drechsler-Fachausstellung Leipzig 1890. Paul Horn sind viele Hunderte lobende Anerkennungen aus allen Fachkreisen, div. Fachschulen und Gewerbe-Museen über die Vorzüglichkeit seiner Fabrikate zugegangen. Paul Horn versendet Preisblätter gratis und franko. 1895 „Goldene Medaille“, Lübeck. Verlag: A. Köstle, Druck: Hamb. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Auer & Co., beide in Hamburg.